

Sitz der Weisheit

Autor(en): **Ambord, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 1: **Das Gedicht in der Schule**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sitz der Weisheit

Beat Ambord, Schönbrunn

In der Muttergotteslitanei steht die Anrufung an Maria: «Du Sitz der Weisheit, bitte für uns!» Es ist auf den ersten Blick eine erstaunliche Aussage. Nimmt man dazu – wenn man den Forschern der neutestamentlichen Zeitgeschichte glauben kann –, daß im alten Israel die Frau keine Schulen besuchen durfte, Maria also eine ‚Analphabetin‘ gewesen wäre, so wundert man sich, wieder nur aufs erste besehen, noch einmal über den Ausdruck: «Maria, Sitz der Weisheit». Doch wenn die israelitische Frauenjugend auch zur Schule nicht zugelassen wurde, nichts steht im Wege, daß sie im Kreise der Familie schreiben und lesen lernte. Obendrein jedoch lebt Weisheit des Lebens nicht bloß dort, wo Lesen und Schreiben zu Hause sind. «Der Glaube kommt vom Hören», sagt St. Paulus. Maria lernte – das ohne Zweifel – die heiligen Schriften in ihrem Vaterhaus von ihren frommen Eltern; sie empfing weiterhin Kenntnis davon in der allwöchentlichen Synagogenversammlung. Die Eltern Mariens gehörten zu jenem Kreis der Frommen in Israel, die man unter dem Namen ‚Anawim‘ zusammenfaßt: die fromm Harrenden auf das Kommen des Messias. Sie waren die Lauscher auf das innere Wort, das aus den Schriften zu ihnen sprach. In dieses innere Aufhorchen führten sie ihre Tochter ein. Und ob auch alles wie gewöhnlich aussah, dieses Mädchen erfaßte erstaunlich die Tiefen des Sprechenden Gottes. Die Eltern und Außenstehenden mochten es sich mit besonderer Begabung erklären, wir wissen, daß es die hochreine, unbefleckte, tief bildsame Seele Mariens gewesen ist, die bereits zu Höherem berufen war.

Ihre Weisheit war die Reinheit:

Nicht bloß die errungene, vielmehr die gottgeschenkte, ursprünglich vor aller Sünde bewahrende, die klar leuchtende Reinheit auf ein großes Ziel hin. Diese Reinheit ist Freisein von Sünde und Vollsein der Gnade. Sie ist Einbruch von oben her, göttliche Besitznahme einer Seele für den Dienst am Willen Gottes im Worte Gottes zum Heil «der Vielen»: zu unserem Heil, zum Heil aller Menschen.

Sollten wir nicht darüber nachdenken, daß sich auch bei uns erbsündegeborenen, jedoch durch die Taufe und die Sakramente immerdar neu gereinigten Seelen nicht allein das Wissen, vielmehr die eigentliche Lebensweisheit um so mehr ein-senkt, je reiner unser Inneres ist: Geist und Herz. Nur in den reinen Herzen wird das Wissen zur Weisheit und die Erfahrung zur Liebe, die nichts anderes ist als die Weisheit des Herzens. Die großen Gottesgedanken finden keinen Raum in einem rinnsalerfüllten Sinn.

Ihre Weisheit war das Wort:

Das «Wort, das Fleisch geworden» aus ihrem Schoß durch die Kraft des Vaters im Heiligen Geiste. Die Horchsamkeit und Folgsamkeit ihres Herzens ließen sie jasagen zum großen, erschütternden Plane Gottes, der so unvermittelt

Achtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei. Wir bitten höflichst um Einzahlung von **Fr. 9.–** für das I. Semester 1958/59 (1. Mai 1958 bis 1. November 1958). Adreßänderungen bitte melden!
Administration der ‚Schweizer Schule‘ Verlag Otto Walter AG Olten

hereingebrochen kam. Die Weisheit der reinen Seele sagte ja zur Weisheit des ewigen Ratschlusses. So wurde sie zur Mutter des Herrn. Was sich in jenem Augenblick vollzog, als Maria sprach: «Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort», ist die große Geschichte der Liebe Gottes mit den Menschen, ist zugleich Ankunft bis zur innersten Mitte der Weltgeschichte, ist ebenso Krönung der Schöpfung wie Ursprung der Erlösung, lebendigster Keimgrund der Kirche.

Es ist die Weisheit Gottes selbst, die in ihrem Schoße Mensch wurde. Sitz der Weisheit aus Reinheit wird Maria Sitz der Weisheit aus Einheit: Reinheit der Seele wird zur Einheit der Liebe. Es gibt keine andere Weisheit als jene des Ewigen Wortes; es ist die Weisheit Gottes, und was sonst an Weisheit strömt durch noch so schöne, bezaubernde, auch kleine nur, doch beseligende Wege dieser Welt, ist Abglanz jener Weisheit, die ewig ist und ewig liebt, in Liebe sich erbarmend mitteilt, uns alle in sich hineinnehmen will. So ist Maria «Sitz der Weisheit», weil sie die Mutter der Weisheit geworden ist, weil sie das Ewige Wort aufnahm, die Weisheit des Logos uns geschenkt hat.

Auch uns allen erwächst diese Weisheit nur aus dem Wort, «das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt», das jeden Menschen durchläutert, der sich ihm hinschenkt. Denn die wahre Weisheit besteht in der Läuterung des Herzens durch die Kraft des menschengewordenen Wortes. Es schenkt uns die Weisheit des Fleisches, des Geistes, des Kreuzes, des Todes, des Brotes: damit, mit einem Wort, die Weisheit des Lebens. Wir werden mit Maria zum «Sitz der Weisheit» – doch alles ist Gnade, alles der Herr: das Wort.

Ihre Weisheit war die Freiheit:

Das Ja der freien reinen Seele schenkte ihr die eine höchste Liebe: das Wort. Das Wort, das die Wahrheit ist, «machte sie frei». Die Mächtigkeit zum Guten – als was Freiheit definiert werden kann – wuchs in ihrer Seele bis an die höchsten Himmel hinan. Doch sie mußte ihr Stehen zu dem aus ihrem Schoß menschengewordenen Wort in seiner sichtbaren Erdengestalt durch einen großen, starken Glauben erkaufen. So ist die nachahmlichste Weisheit ihres Lebens: das Glauben wie Maria, vom ‚Fiat‘ bis zum ‚Stabat‘. Maria Sitz der Weisheit, weil sie die Weisheit des Glaubens errang und besaß. Und das ist die wahre «Freiheit des Christenmenschen»: zu glauben. So vermählen sich in Maria und jedem Christen, der durch das Hören und Befolgen des Wortes Gottes Mutter des Herrn wird (vgl. Lk 8, 21): Reinheit – Wort – Freiheit zur seligen Dreieinheit der Liebe: zur Weisheit des Lebens.

So begleite uns Maria, Sitz der Weisheit, in die Tage des Lebens, der Schule, der Arbeit, des Berufes, der Kinder: überall den Samen des Wortes Gottes uns mitteilend, ihn bewahrend, mit uns überdenkend zur Reife der Erlösung: zur Weisheit des Lebens.

Wenn nur Du ...! von Walter Hauser

Dr. Alfons Müller-Marzohl, Luzern

(I) Gib mir die zögernden Rhythmen jener Schlager,
die über Straßen singen aus offenen Fenstern
und uns für ein paar Atemzüge
schwärmerisch machen
und hingeben
in Süße.

(II) Gib mir die Unbeholfenheit jener alten Reime,
die meiner Mutter Augen feucht machten,
uns aber lächeln heißen,

da wir verwöhnt sind
vom Ungewohnten.

(III) Gib mir die flammende Sinnlosigkeit der Maler,
die ihre Bekenntnisse
in bunten Quadraten und Kreisen
auf die Leinwand werfen
ohne einen andern Grund
als den ihrer Inbrunst.

(IV) Gib mir die betörende Sprache,